

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Die größte Zeitung 25 S. ... Preis 1.000.

Annahmestellen für Anzeigen: ... Leipzig.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt ... Preis 1.000.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Platz 8. ... Leipzig.

Haupt-Filiale Dresden:

Strickhofstraße 6. ... Dresden.

Haupt-Filiale Berlin:

Königsplatz 116. ... Berlin.

Politische Tageschau.

Aus dem Reichstage.

Die unerwarteten Vorgänge in den letzten Sitzungen des Reichstages haben wenigstens das Gute gehabt, daß sie auch den größten Teil der „Schmäuser“ von der Reichstagsarbeit überzeugt haben, daß sie in Zukunft die Arbeit zu leisten haben, welche jeder auf sich nimmt, der sich mit Erfolg um ein Reichstagsmandat bemüht.

Sozialdemokratischer Parlamentarismus.

Aus den Schriften der national-liberalen Partei wird dem „Schmäh-Verkler“ geschrieben: Wenn es im Deutschen Reich eine Partei gäbe, die so sehr von realistischen Ideen erfüllt wäre, daß sie eine Vereinfachung des parlamentarischen Regierungswesens und die Rückkehr zur absoluten Staatsform wünschenswert fände, so müßte dieselbe über die Vorgänge, die sich in den letzten Wochen und Tagen im Deutschen Reichstag abgepielt haben, die lebhafteste Verurteilung empfinden.

es Aufgaben zu lösen gibt, die nicht ausdrücklich in der Verfassungsbewahrung vorgegeben sind. Wie aber auch die gegenwärtigen Verhältnisse zur Lösung gelangen, eines hat das deutsche Volk jedenfalls aus ihnen lernen können: was die Sozialdemokratie mit dem Parlamentarismus und den Rechten der Reichstendenzen umringelt, was die „Freiheit“ im sozialdemokratischen Sinn bedeutet und von welcher Art die und in Aussicht gestellte „Reform des Reichstages“ eigentlich ist.

Die französischen Unterwasserbootmänner von Cherbourg.

Auf Grund der vorliegenden französischen Berichte beschäftigt sich im neuesten Heft der „Marine-Rundschau“ ein Kapitän v. S. mit den französischen Unterwasserbootmännern, die zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober von Cherbourg zum ersten Male in einem größeren Verbände gegenüber einer geschlossenen Streitmacht fertiggestellt waren.

und Geschwindigkeit der einzige und wirksame Schutz gegen die Unterwasserboote liegt, und daß die Gefahr für ein in Bewegung befindliches Schiff, von einem Unterwasserboot durch einen Torpedo getroffen zu werden, kaum größer ist als die, auf eine Bombe zu fallen. In Österreich, die den Booten bekannt sind, erscheinen vor Anker liegende Schiffe unter günstigen Weiterbedingungen und bei leichtem Zergeuge gefährdet.

Kabinettskrise in Spanien.

Das liberale Ministerium Sagasta ist schon wieder am Umfallen. Mit Hilfe des Königs hat es eben erst eine Krise überstanden, die ihm aus den Verhältnissen im Parlament erwachsen war.

Madrid, 3. Dezember. Der Ministerpräsident Sagasta hat dem König ein unbedingtes Entlassungsgesuch zugestellt mit der Begründung, daß die Mitglieder der Oppositionsparteien ihn mit Mißtrauen und Unhöflichkeit behandelten, was er nicht verteidigen könne.

Madrid, 3. Dezember. In der Kammer wurde die Mitteilung des Ministerpräsidenten Sagasta verteidigt, nach welcher das Gesamtkabinet seine Entlassung eingewilligt hat. Die Sitzung wurde darauf ausgeschrieben.

Ein zweite Krise Schwierigkeit war der Regierung entstanden durch die Wiederholung der Unzufriedenheit der Abgeordneten gegen die Verfassung des Unterstaatsministers, wonach der Reichstagspräsident in den Säulen Kataloniens sitzen soll, nicht mehr in der katalanischen Sprache, sondern in katalanischer Sprache zu sprechen hat. Die Unzufriedenheit von Barcelona ist von jeder ein Katatonienstadium des katalanischen Regionalismus und Separatismus.

Feuilleton.

Der Untersuchungsrichter.

Roman von Heinrich Kornfeld.

Sechstes Kapitel.

Es war gegen fünf Uhr, als Staatsanwalt Zelling nach Hause zurückkehrte. Die Dämmerung war bereits hereingebrochen. Müde und ganz verdrückt trat der Staatsanwalt ins Speisezimmer. Er hatte noch nicht zu Mittag gegessen. Frau Zelling ließ ihn aufstehen. Sie hatte sich schon wegen der langen, ihr unerwartlichen Abwesenheit ihres Mannes beunruhigt. Sein Aussehen verriet ihr vollends in Worten.

„Was ist denn das?“ fragte sie. „Ist dir etwas Unangenehmes passiert?“ „Er machte eine abwehrende Handbewegung und fragte nach dem jungen Brautpaar.“ „Seitmann Deinhard ist vor einer halben Stunde fortgegangen“, berichtete die Frau Staatsanwalt. „Er sagte, er habe noch etwas Dienliches zu erledigen.“

„Sie soll ihre Witten mit den meinen vereinen. Sie dürfen Ihr Leben nicht aufs Spiel setzen, lieber Paul. Sie dürfen es nicht — um Hildegard willen.“ „Der Verurteilte verlor sich und seine Augen öffneten sich weit in harter Entsetzen.“

Der Verurteilte heizte sich einen verstopften, halb ängstlichen, halb dringlich bittenden Blick auf seine Schwiegereltern. Dann sagte er seine Braut unter dem Arm. „Das müßt du mir noch einmal sagen, Hilde. Bitte, bitte!“